

Chance Miliz 04 : deutliches Bekenntnis zum Milizprinzip

Autor(en): **Bigler, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chance Miliz 04: Deutliches Bekenntnis zum Milizprinzip

Über 300 Milizoffiziere beteiligten sich Ende Oktober am ersten Forum «Chance Miliz». Die Affiche wurde erfreulicherweise genutzt, um ein klares und eindeutiges Bekenntnis zum Milizprinzip in der Armee abzulegen.

Hans-Ulrich Bigler

Bundesrat Samuel Schmid hob einleitend die hohe Bedeutung des Milizgedankens hervor und bezeichnete diesen als wichtigen Pfeiler unserer Gesellschaft. Im Weiteren machte der Departementsvorsteher deutlich, dass das staatliche Monopol militärischer Gewaltanwendung gebrochen sei. Um diesem asymmetrischen Bedrohungsmodell gerecht werden zu können, müssten Auftrag, Ausrüstung und Ausbildung in Relation zueinander stehen. Der Politik wies er die Verantwortung zu, die Wahrscheinlichkeit zur Auftragsbefreiung angesichts der Verletzlichkeit der modernen Gesellschaft sicherzustellen.

Daran anknüpfend kritisierte Dr. Rolf Dörig, Präsident der Konzernleitung Swiss Life, die jüngste verteidigungspolitische Standortbestimmung des Bundesrates. Seiner Meinung nach wurden vorschnell finanzbedingte Korrekturen an der Armee XXI zu Lasten einer umfassenden Analyse der strategischen Lage gemacht. Diese Gesamtschau blieb damit klar hinter den Erwartungen der Wirtschaft zurück. Kritisch äusserte er sich auch zum Assistenzdienst, der auf die Dauer als «dem militärischen Rollenverständnis widersprechender Hilfs-einsatz» anders gelöst werden müsse. Wörtlich führte er sodann aus: «Mit seinem Entscheid, die schon jetzt nicht attraktive Dienstform des Durchdienens auszubauen, leistet der Bundesrat dem Milizgedanken einen Bärendienst.» Als Konsequenz forderte Dörig eine Aktualisierung der Gesamtschau, um darauf basierend die drei Armeeaufträge Verteidigung, Existenzsicherung und Friedensförderung zu konkretisieren.

KKdt Christoph Keckeis hob seinerseits die zeitliche Überlastung der Berufs- und Zeitmilitärs hervor und bezeichnete die Situation als kritisch. Angesichts von sich häufenden Kündigungen und krankheitsbedingten Ausfällen drohe die Ausbildung mittelfristig Schaden zu nehmen: «Wenn die Berufsmilitärs davonlaufen, ist die Milizarmee mittelfristig gefährdet.»

Damit manifestiert sich hier ein Problem, das bereits bei der Grundkonfiguration zur Armee XXI befürchtet werden musste. Bereits damals war absehbar, dass sich die Instruktorenbestände kaum rechtzeitig schliessen lassen würden.

Auch die Erfahrungsberichte aktiver Milizkommandanten zeigten bekannte Schwächen auf, die manchmal etwas gar schnell als «Kinderkrankheiten» schön geredet werden. Die Frage nach der zeitlichen Leistung dieser dringend notwendigen Garantearbeiten bleibt wie die Instruktorenproblematik nach wie vor offen.

Brigadier Staffelbach, Kdt Inf Br 4, strich zu Beginn seiner Ausführungen die breite Milizabstützung seiner Kader und deren hohe Motivation positiv heraus. Schwierigkeiten bereiteten ihm hingegen die Begriffsterminologie. Allein unter «Verteidigung» würden sechs unterschiedliche Definitionen verstanden. Ebenso ungenügend sei die Kommunikationsführung sowie Organisation und Administration hinsichtlich der Unterstützung für die Miliz innerhalb der Verwaltung.

Ungeschminkt nahm auch Oberstlt i Gst Thomas Besmer, Kdt Geb Inf Bat 29, Stellung zu seinen Erfahrungen. Einmal mehr wurden die bekannten PISA-Mängel in ihrer praktischen Tragweite aufgezeigt: personelle Transparenz (Bestände) war erst am Einrückungstag vorhanden, keine Funktionsbezeichnungen (Ter Inf, PAL S, Mw Spez), Dienstverschiebungsprozess in der Praxis ungenügend. Hingegen erlebte er die Ausbildungsunterstützung durch den Lehrverband Infanterie und die Ter Region als hervorragend und sehr professionell.

Insgesamt vermittelte die Tagung «Chance Miliz 04» einen informativen Überblick zum aktuellen Umsetzungsstand Armee XXI. Insofern wurde die von den Organisatoren beabsichtigte Stossrichtung als Chance genutzt und die Miliz konnte sich aus erster Hand fundiert informieren lassen. Diese Initiative an sich ist sehr begrüssenswert, und man darf auf die Fortsetzung dieser Tagungsreihe im nächsten Jahr gespannt sein.

«Wo es um allgemeine Interessen geht, wo gesellschaftliche Leitlinien gelegt werden, ist der unbezahlte Einsatz effektiv unbezahlbar: er sichert Unabhängigkeit weit mehr, als dies durch die Arbeit bezahlter Kräfte erreicht werden kann.»

Dr. Rudolf Stämpfli, Präsident
Schweizerischer Arbeitgeberverband

Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass wesentliche Problemfelder nicht angesprochen und im anschliessenden Panel schon gar nicht ausdiskutiert wurden. Drängende Fragen auf der strategischen Ebene, deren politische Grundsatzdebatte bereits in der Reform zur Armee XXI verpasst wurde, harren unverändert einer Antwort.

Die in der Bundesverfassung enthaltenen Armeeaufträge können nämlich nur als Absichtserklärungen verstanden werden. Wie sollen aber diese drei Aufträge gewichtet werden? Was ist unter der Formulierung «Aufrechterhaltung einer minimalen Verteidigungskompetenz» zu verstehen und an Hand welcher Kriterien definiert sich die Aufwuchsfähigkeit? Nebenbei bemerkt dürfte dieser Punkt kaum mit der Antwort, ob dazu eine oder zwei Panzerbrigaden benötigt werden, befriedigend gelöst werden.

Auch auf die Frage, welchen Beitrag die Armee zur inneren Sicherheit beizutragen habe oder inwiefern der Begriff der subsidiären Unterstützung strapaziert werden dürfe, blieb die Paneldiskussion eine Antwort schuldig. Und schliesslich wird man mit Blick auf den beabsichtigten Ausbau der friedensfördernden Einsätze im Ausland nicht um eine Diskussion nach der Ausgestaltung der Neutralität herumkommen.

Hier sind seitens der Politik eindeutige Leistungsaufträge zu formulieren, damit die Armeeführung daraus abgeleitet eine Doktrin und die Planung der operativen Einsätze entwickeln kann. Gesucht wird nichts anderes als ein sicherheitspolitisches Koordinatennetz.

Zugegeben, diese Diskussion ist nicht einfach und braucht Zeit. Die letzten Monate haben aber deutlich das Fehlen von grundlegenden politischen Entscheidungen in den angesprochenen Problemkreisen aufgezeigt. «Chance Miliz 04» hätte hierzu zumindest als erster Impulsgeber genutzt werden können. Dies blieb aus. Insofern wurde leider eine Chance verpasst. ■

 **Chance
Miliz**

Unter der Initiative der Offiziersgesellschaft Luzern und der Zentralschule (ZS) der Schweizer Armee wurde «Chance Miliz» ins Leben gerufen. Die Milizoffiziere erhalten damit ein informatives Forum, in dem die Armeereform aus ihrer Sicht kritisch begleitet und einer umfassenden Analyse unterzogen wird.

Weiterführender Link mit sämtlichen Referaten: www.chancemiliz.ch. Der nächste Anlass findet am 22. Oktober 2005 in Bern statt.



Hans-Ulrich Bigler,
Oberst i Gst, Mitglied
Zentralvorstand SOG,
Direktor VISCOM
Schweizerischer
Verband für visuelle
Kommunikation,
8910 Affoltern am Albis.